



Die Stuttgarter

# Vesperkirche

Ausgabe 1 | 2010



## Eröffnung ...



Die Vesperkirche begann am 17. Januar mit einem festlichen Gottesdienst

## Beratung ...



Judith Giesel, Leiterin der Diakonischen Beratungsstelle Kompass, im Gespräch

## Kultur ...



FESSH: Ärzte und Profimusiker spielen zusammen Jazz und Rock

## Editorial

Liebe Gäste der Vesperkirche,

„unser tägliches Brot gib uns heute“ beten wir im Vaterunser. Im Sommer dieses Jahres werden sich in Stuttgart evangelische Kirchenvertreterinnen und -vertreter aus 79 Ländern treffen, um über dieses Bibelwort nachzudenken.

Zur Vorbereitung dieser Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes war vor zwei Jahren Generalsekretär Ishmael Noko zu Gast in der Vesperkirche. Er war sehr beeindruckt über das, was er hier sah. „This is a holy place“ – „dies ist ein heiliger Ort“, sagte er.

Er hat gespürt, dass die Vesperkirche ein Ort ist, wo das Evangelium nicht nur mit Worten gepredigt wird. Sondern dass der ganze Vesperkirchentag, vom Kaffee über das Mittagessen, die Gespräche, die Arzt- und Frisörbesuche bis zur Abendandacht eine ganz besondere Art von Gottesdienst ist.

Für mich ist es ein Traum von Kirche, wenn Gemeinden Mittagstische anbieten, an denen Menschen aus der Gemeinde und Leute mit wenig Geld miteinander essen, Gemeinschaft haben, von ihrem Leben erzählen. Wo Kinder und Ältere ihren Platz haben. Mein Traum ist, dass das



Beispiel der Vesperkirche ausstrahlt. Wenn in vielen Gemeinden immer genauer hingesehen wird: Wie sieht es bei uns aus? Wo können wir anfangen? Mit welcher diakonischen Einrichtung können wir uns vernetzen? Wenn wir die verschiedenen Menschen am gemeinsamen Tisch deutlicher sehen, ohne gleich zu sagen: „Du bist arm, Du bist krank, Du bist ein Problemfall, Du bist ein Straßenkind, Du hast Migrationshintergrund“...Sondern: „Du bist ein Mitmensch!“

Mein Traum: Guter Duft breitet sich in der Kirche aus, Appetit entsteht. Hungrige gibt es viele. Brot ist dringend nötig für den Leib, aber auch Antworten auf Lebensfragen – Brot für die Seele. In diesem Sinne: guten Appetit und eine gute, gesegnete Zeit in der Vesperkirche!

Ihre Wiebke Wähling  
Dekanin für Diakonie  
im Evang. Kirchenkreis Stuttgart

## Impressum

Herausgeber: Diakoniefarramt im Evangelischen Kirchenkreis Stuttgart  
Gymnasiumstraße 36 | 70174 Stuttgart | Fon 0711 2068-181  
karin.ott@elk-wue.de | www.vesperkirche.de  
Spendenkonto 2 464 833 | BW-Bank (BLZ 600 501 01)  
Redaktion: Christoph Schweizer (cs), Karin Ott  
Druck: Offzin Chr. Scheuffle, Stuttgart  
Satz + Gestaltung: Dietmar Hauber (Evangelisches Medienhaus GmbH, Stuttgart)  
Fotos: Rainer Fieselmann (Titel), Juliane Baumgarten (S. 4), Christoph Schweizer (S. 3, 5, 7)

# Miteinander teilen

Die 16. Stuttgarter Vesperkirche: Vom 17. Januar bis 6. März, täglich von 9 bis 16.15 Uhr

Am Anfang der Vesperkirche stand die Frage: Was brauchen Arme in dieser Stadt? Und: Was können wir als Kirche tun? Die Antwort: Ergänzend zu den vielfältigen sozialpolitischen Maßnahmen und zahlreichen Initiativen zur Bekämpfung von Armut braucht es einen Ort, an dem jede und jeder willkommen ist, egal wer sie ist oder was er hat. Einen Ort, wo Bedürftige, Verzweifelte, Einsame ihren Hunger an Leib und Seele stillen können. Einen Ort, wo Menschen über soziale Grenzen hinweg sich begegnen und füreinander da sind.

Schon im Mittelalter hat die Leonhardskirche Pilger beherbergt. Im Sinne dieser Tradition versucht die Vesperkirche jedes Jahr für ein paar Wochen im Winter einen Gemeinschaft stiftenden Lebensraum anzubieten. Täglich ab 9 Uhr werden heißer Kaffee und Tee ausgeschenkt. Wer eine Nacht im Freien hinter sich hat, bekommt eine

Decke und kann sich auf den Kirchenbänken schlafen legen. Ärztinnen und Ärzte kümmern sich um gesundheitliche Probleme. Ein Friseurteam verhilft zu einem frischen Haarschnitt und so manchem damit auch zu neuem Selbstbewusstsein. Tierärztinnen sind für die vierbeinigen Freunde der Gäste da. Wer möchte, kann Zeitung lesen und vielleicht gelingt es in diesem Jahr eine Vesperkirchenband zu gründen. An manchen Tischen wird Schach oder Skat gespielt. Für Gespräche stehen ehren- und hauptamtlich Mitarbeitende bereit.

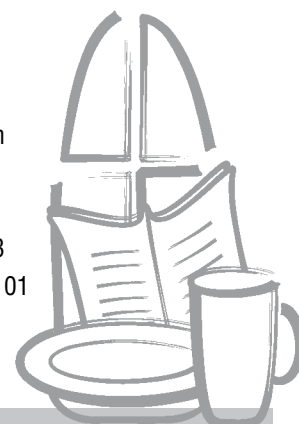
Ab 11.30 Uhr werden bis zu 800 warme Mittagessen ausgegeben, am Nachmittag Vesperbeutel verteilt. Für Kinder gibt es eine Spielecke. Jeder Vesperkirchentag endet mit einer Andacht: Zur Ruhe kommen im sonst sehr anstrengenden Alltag. Die Vesperkirche finanziert sich aus Spenden. 500 Ehrenamtliche unterstützen sie.

## Ihr Beitrag ist willkommen

Ein herzliches Dankeschön allen, die mit ihrem Beitrag die Vesperkirche möglich machen! Wer helfen möchte, kann sich an das Pfarramt für Diakonie wenden:  
Telefon 0711 2068-181 (Frau Gosch)

Die Vesperkirche finanziert sich ausschließlich aus Spenden. Rund 230.000 Euro werden jährlich benötigt.  
Spendenkonto Vesperkirche: Konto 2 464 833  
Baden-Württembergische Bank, BLZ 600 501 01

[www.vesperkirche.de](http://www.vesperkirche.de)



# Weitergeben, was Gott uns schenkt

Gottesdienst, Begegnungen, Konzert und 800 Essensportionen



*Eröffnungsgottesdienst: Diakoniepfarrerin Karin Ott (rechts) und Leonhards-Pfarrer Christoph Hildebrandt-Ayasse.*

Die Vesperkirche begann am 17. Januar mit einem festlichen Gottesdienst. „Brot gehört zu unseren elementaren Grundbedürfnissen“, sagte Diakoniepfarrerin Karin Ott in ihrer Predigt. Es stehe „für das, was wir nötig haben, um in Würde zu leben“ – etwa eine gute Ausbildung und Arbeit sowie „eine Rente, von der wir im Alter leben können. Wir brauchen

die Möglichkeit, am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können.“

Die Diakoniepfarrerin berichtete von zunehmender Armut. Allein in Stuttgart sind 49.000 Menschen auf Hartz IV oder Sozialhilfe angewiesen, darunter rund 11.000 Kinder. „In den vergangenen Monaten konnten wir miterleben, wie rasch und unkom-

pliziert es plötzlich Schutzschilder gab für Banken und ganze Industriezweige“, sagte Ott und erinnerte damit an die milliardenschweren Finanzhilfen in der Finanz- und Wirtschaftskrise. „Doch wo sind die Schutzschilder für die Armen?“, fragte Ott.

Sie bezeichnete das Gebet als „die Quelle, aus der wir Kraft für unser Handeln schöpfen. ‚Unser tägliches Brot gib uns heute‘, so beten wir, um uns von Gott die Hände füllen zu lassen und geben weiter, was Gott uns reichlich schenkt.“ Ein Sonntagsessen war das erste warme Mittagessen der Vesperkirche 2010: Sauerbraten, Kartoffelbrei und Salat. Nach Angaben von Küchenchef Dieter Grabowski gingen über 800 Portionen über den Tresen.

Der erste Vesperkirchentag endete mit einem klassischen Chor-

konzert. Nachdem die Hymnus-Chorknaben vormittags den Gottesdienst festlich gestaltet hatten, musizierte abends der Knabenchor collegium iuvenum Stuttgart. Ein Genuss der Chorklang, der wilde Rhythmen und Harmonien in William Matthias' „Make a joyful noise to the lord“ ebenso beherzt und souverän meisterte wie die schwelgerischen Melodiebögen in Mendelssohns achtstimmiger Motette „Jauchzet dem Herrn, alle Welt“. Ein Hörgenuss auch das Duett der Knaben Johannes Grimm und Leopold Bier. „Ich hätte mir keinen schöneren Abschluss unseres ersten Vesperkirchentages denken können“, bedankte sich Pfarrerin Ott. „Mir ist das Herz aufgegangen und die Seele weit geworden.“

cs

## Wir sind keine Tiefkühlkost-Aufwärmer

Vesperkirchenkoch Dieter Grabowski setzt auf Qualität



Man darf nicht zimperlich sein als Chef einer Großküche. Beherzt lässt Dieter Grabowski zwei Hände voll Saitenwürste ins Wasserbad gleiten. Insgesamt gibt es an diesem Dienstag 800 Pärchen Wurst, dazu Linsen und Berge von Spätzle. „In der Vesperkirche ist die Achtung vor den Menschen wichtig. Und das heißt für mich als Küchenchef, dass ich ihnen etwas Anständiges zum Essen anbiete“, sagt der 69-Jährige.

„Wir sind schließlich keine Tiefkühlkost-Aufwärmer“.

Für den Eröffnungstag hat er sich besonders ins Zeug gelegt. 200 Kilo Rindfleisch hatte er zwei Wochen zuvor beim Metzger eigenhändig in Sauerbraten-Beize eingelegt, die er nach seinem eigenen Rezept angesetzt hatte. Den Vesperkirchengästen gefiel's. „Das schmeckt wie früher bei Muttern!“ schwärmte einer, der schon für den zweiten Nachschlag anstand.

Eine von Grabowskis Rezeptspezialitäten wurde übrigens aus der Not geboren. Als Küchenchef im Robert-Bosch-Krankenhaus hatte er zu viel Kraut für Kohlrouladen bestellt. Was tun? „Da haben wir was Neues probiert: Toast mit Filderkraut und Remouladen-Sauce“. Der Erfolg: „Alle Portionen gingen weg, die Leute waren begeistert!“

cs

PS: Das Rezept finden Sie in der nächsten VesperkirchENZEITUNG.



### Sonja Berger arbeitet seit 2010 in neuen diakonischen Projekten

Vielen fehlt sie 2010 in der Vesperkirche: Sonja Berger. Die resolute Rheinländerin konnte einen Gast, der nicht mehr weiter wusste, liebevoll in den Arm nehmen und kurz darauf einen Streit mit wenigen, scharfen Worten schlichten. Irgendwie schien sie überall gleichzeitig zu sein in „ihrer Vesperkirche“, die sie 1995 mit aus der Taufe gehoben hatte und die sie auf ihre herzlich-direkte Art mit prägte. Seit 2010 arbeitet Sonja Berger in einem diakonischen Projekt der Kirchengemeinde Stuttgart-Giebel mit. Unter anderem wird dort eine Schulspeisung aufgebaut. Dazu kommt ein kleiner Dienstleistungsauftrag in Stuttgart-Rot. Außerdem engagiert sie sich in der Begleitung kranker Menschen. Sonja Berger wirbelt also nicht mehr durch die Vesperkirche – sie wirbelt jetzt durch den halben Kirchenkreis Stuttgart. Wir wünschen ihr, dass sie an ihren neuen Aufgabenfeldern erleben kann, was sie einst von ihrem Platz in der Vesperkirche sagte: „Ich weiß, dass ich hier am richtigen Ort bin, an der Seite derer, die mich wirklich brauchen.“

# „Wenn Arbeit arm macht...“

Judith Giesel, Leiterin der Diakonischen Beratungsstelle Kompass

Immer mehr Menschen können von dem Geld, das sie verdienen, nicht leben. Anlaufstellen wie die Diakonische Beratungsstelle Kompass werden zunehmend wichtiger. Im letzten Jahr haben etwa 300 Menschen mit Fragen zu Sozialleistungen den Weg zu Judith Giesel und ihrer Kollegin in die Hospitalstraße gefunden. Denn im Dschungel der Hartz-IV-Regelungen, der Möglichkeiten für Aufstocker oder dem Wohngeldzuschuss finden sich viele Menschen nicht mehr zurecht.

■ *Frau Giesel, für wen ist der Kompass da?*

**Giesel:** Wir sind eine sehr offene Beratungsstelle, mit einem breiten Spektrum. Gewissermaßen eine Schnittstelle zwischen Sozialamt, Jobcenter und den Fachdiensten. Prinzipiell kann jeder zu uns kommen, auch ohne Termin. Eine Erstberatung ist dann sofort möglich, danach trifft man sich meist zu verabredeten Terminen.

■ *Mit welchen Problemen kommen die Menschen zu Ihnen?*

**Giesel:** Im Rahmen unserer Sozialrechtsberatung geht es um Grundsicherung für Arbeitsuchende im Rahmen von Hartz IV und um Leistungen der Sozialhilfe. Viele haben Schwierigkeiten, die

dicken Anträge alleine auszufüllen. Zudem kommen Menschen, die in schlecht bezahlten Beschäftigungsverhältnissen sind.

■ *Was genau bedeutet das?*

**Giesel:** Es heißt zwar „fördern und fordern“ vom Arbeitsamt. Aber oftmals geht es nur darum, die Menschen aus der Arbeitslosenstatistik zu bekommen. Dadurch gibt es eine verschleppte Arbeitslosigkeit. 1-Euro-Jobs sind meines Erachtens keine Lösung. Obwohl es für jeden in Hartz-IV gut sein kann, über so eine Maßnahme wieder mit anderen in Kontakt zu kommen und ein bisschen was dazu zu verdienen. Um unabhängiger zu sein, nehmen viele auch schlecht bezahlte

Arbeitsgelegenheiten oder einen 400-Euro-Job an. Da ist es wichtig, zu beachten, wie viel behalten werden darf und was vom Einkommen abgesetzt werden kann. Oder überprüfen zu lassen, ob einem eventuell Wohngeld zusteht.

■ *Sie kritisieren die Kindergelderhöhung der Bundesregierung zum ersten Januar dieses Jahres. Warum? Sie soll doch direkt den Familien zugute kommen?*

**Giesel:** Grundsätzlich ist das gut und richtig. Aber der Schuss geht bei Hartz-IV-Empfängern nach hinten los. Einfach deshalb, weil die 20 Euro mehr pro Kind direkt angerechnet werden. Das heißt, das Geld wird als zusätzliche Einnahme gewertet und von den Leistungen abgezogen. Unter dem Strich bleibt den Menschen damit im Monat nicht mehr Geld zum Leben. Gerade in Familien, die Leistungen vom Job Center kriegen, wäre es aber dringend notwendig.

*Juliane Baumgarten*

## Tipps und Infos in aller Kürze

- Die **Mietobergrenze** für eine Person in Stuttgart: 321,75 Euro. Wer darüber liegt, muss unbedingt die Suche nach günstigerem Wohnraum dokumentieren, damit die Miete übernommen wird.
- **Hartz-IV-Regelsatz für Alleinstehende:** 359 Euro – hinzu kommen Miete und Heizkosten.
- **Schonvermögen**, also Ersparnisse die man trotz Hartz IV behalten darf: 150 Euro pro Lebensjahr, mindestens 3.100 Euro. Für Leute, die vor 1948 geboren sind, und für Altersvorsorge gelten höhere Sätze.
- **„Kompass“:** Diakonische Beratungsstelle des Evangelischen Kirchenkreises Stuttgart, Hospitalstraße 15, 70174 Stuttgart, Tel. 9 97 88 74
- Als **Buchtipps** empfiehlt Judith Giesel: Frank Jäger und Harald Thomé: Leitfaden Alg II/ Sozialhilfe von A-Z, herausgegeben von Tacheles e.V., Wuppertal (2008), 10 Euro



*Judith Giesel berät im Kompass.*

# Tischlein deck dich

Lesung, Musik und türkische Suppe mit Nilgün Tasman und den Bosporusschwaben

Durch Zufall ist die Stuttgarterin Nilgün Tasman auf die Vesperkirche aufmerksam geworden. Seither ist sie begeisterte Unterstützerin. Letztes Jahr organisierte sie die Aktion „Tischlein deck dich“. Fast 13.000 Euro kamen bei der Benefiz-Tafelrunde für die Vesperkirche zusammen.

In diesem Jahr veranstaltet Nilgün Tasman gemeinsam mit den „Bosporusschwaben e.V.“ und Musiker Heiner Reiff „Tischlein deck dich“ in der Leonhardskirche. Tasman liest aus ihrem Buch „Ich träume deutsch“. Darin berichtet sie von ihrer



*Gastgeberin und Autorin Nilgün Tasman.*

deutsch-türkischen Kindheit. „Als ich fünf Jahre alt war, schickten mich meine Eltern zu meiner Großmutter nach Anatolien“, berichtet die Schriftstellerin. „Oft gab es Linsensuppe. Während meine Schwester und ich Linsen

verlesen mussten, erzählte uns meine Großmutter, wunderbare Märchen. Manchmal ließ ich dann die kleinen, mühsam ausgelesenen Steinchen unauffällig in die Linsen zurückfallen, nur damit Babaanne weitererzählte.

## „Wenn Arbeit arm macht“

Nachtgebet am 2. Februar in der Stuttgarter Vesperkirche

Armut in Deutschland hat viele Gesichter. Eines davon: Das Geld reicht nicht, obwohl Menschen regelmäßig zur Arbeit gehen. Nach dem Armutsbericht der Bundesregierung aus dem Jahre 2009 sind das zwar nur zwölf Prozent aller Erwerbstätigen. Das entspricht in etwa vier Millionen Menschen. Zum Vergleich: Rund 50 Prozent der Arbeitslosen sind arm, das heißt, zwei Millionen Menschen sind betroffen. Zu geringe Löhne und Minijobs gehören zu den Ursachen dafür, dass Arbeit arm macht. Der Wirtschaftswissenschaftler Dr. Wolfgang Strengmann-Kuhn führt als weiteren Grund an, dass ein Gehalt häufig nicht ausreicht, um eine ganze Familie zu versorgen. In der Regel seien Frauen in sol-

chen Familien schlechter gestellt als Männer, weil sie die Kinder meist länger betreuen. Außerdem würden Männer bessere Gehälter bekommen, weil Arbeitgeber es bei Männern nicht als Ausfallrisiko sähen, wenn sie Väter würden. Bei Müttern dagegen schon. Als Maßnahme schlägt Strengmann-Kuhn, der für die Grünen im Bundestag sitzt, vor, die Elternzeit für Väter ebenfalls auf zwölf Monate auszuweiten. Vater und Mutter kämen dann gemeinsam auf 24 Monate kommen. „Es muss einfach selbstverständlicher werden, dass auch Männer für die Kindererziehung länger aus dem Beruf aussteigen.“ Dann würden sich die Gehälter von Frauen und Männern langfristig angleichen, die Ungleich-

heit aufhören. Zudem müsse es für Geringverdiener eine Art „Negative Einkommenssteuer“, also einen Steuerbonus bei niedrigen Löhnen, geben, flächendeckende Mindestlöhne, eine verbesserte Kinderbetreuung, flexiblere Arbeitszeitmodelle und vieles mehr.

Wolfgang Strengmann-Kuhn ist am 2. Februar beim politischen Nachtgebet in der Vesperkirche zu Gast. Nach seinem Impuls-Referat diskutieren Diakoniefarnerin Karin Ott, Verdi-Bezirksgeschäftsführer Bernd Riexinger und Sabine Hagmann, Hauptgeschäftsführerin des Einzelhandelsverbandes Baden-Württemberg e.V. Das Nachtgebet beginnt am 2. Februar um 19 Uhr.

*Nicole Marten*

Ich habe ihre Geschichten immer geliebt!“

Am 10. Februar verspricht Nilgün Tasman „einen spannenden, nachdenklichen und heiteren Abend. Wir wollen nicht nur feiern und gutes tun, sondern auch eine Brücke zwischen zwei Kulturen und Religionen schlagen“. Die Theatergruppe „Die Bosporusschwaben“ kocht 300 Portionen Suppe. Der türkische Generalkonsul Ümit Yardim spendet Brot, Weingut Aldinger die Säfte, Ensinger das Wasser, und Getränke Beilharz liefert die Getränke kostenlos an. Im Lauf des Abends wird ein Gemälde von Hans Ulrich Scholpp versteigert. Gitarrist Heiner Reiff entführt die Gäste auf eine klingende Reise.

„Tischlein deck dich“ ist am 10. Februar in der Vesperkirche. Beginn ist um 19 Uhr. Der Eintritt ist frei, großzügige Spenden sind willkommen. *cs*

### Politisches Nachtgebet



**Politisches Nachtgebet:  
Wenn Arbeit arm macht.**  
2. Februar 2010, 19 Uhr,  
Leonhardskirche

# FESSH - Band sorgt für gute Stimmung

Ärzte und Profimusiker spielen zusammen Jazz und Rock

Was haben Ärzte mit fetziger Jazzmusik am Hut? Das wird sich so mancher fragen. Die Antwort ist einfach: Sehr viel!

Schließlich besteht die Stuttgarter FESSH-Band zur Hälfte aus Ärzten des Marienhospitals. Dass die Weißkittel nicht nur beim Operieren geschickte Finger haben, sondern auch beim Schlag in die Tasten, werden sie auf dem Benefizkonzert in der Vesperkirche unter Beweis stellen.

Angefangen mit französischen über jiddische Songs bis zu altbekannten Klassikern wie Macki Messer aus Brechts Dreigroschenoper bietet die FESSH-Band ein buntes Repertoire. „Wir spielen den Big Band-Stil der 30er Jahre, aber auch Rock'n'Roll der 50er!“, fasst der bekannte Stuttgarter Handchirurg Professor Michael Greulich, organisatorischer Kopf der Band, die musikalische Bandbreite zusammen. Alle Stücke sind von Gabriel Holz, dem Gitarristen der Gruppe, arrangiert.



*Nicht nur am Skalpell virtuos: Die FESSH-Band (Foto: privat).*

Meist zwölf Musiker spielen zusammen, die eine Hälfte sind richtige Profis, die andere Hälfte Ärzte aus dem Marienhospital. Vom Internisten über den plastischen Chirurgen bis zum Neurologen reichen die Spezialgebiete der Hobbymusiker. Das ist auch das Besondere an der FESSH-Band, deren Name FESSH für: „Federation of the European Societies for Surgery of the Hand“ steht.

Die Gruppe wurde 1996 auf dem Handchirurgenkongress in Bologna gegründet. Seitdem hat sich die Zusammensetzung der

Band zwar immer wieder verändert, die Liebe zur Musik, insbesondere zur Jazz-Musik, ist aber geblieben.

Nach dem Motto „Ohne Proben ganz nach oben“ haben die Musiker ein bis zwei Auftritte im Monat. Sie haben schon auf zahlreichen Medizinerkongressen in ganz Europa und darüber hinaus selbst in Sao Paulo gespielt. Regelmäßig treten sie im Restaurant „Arigato“ in der Kolbstraße und bei verschiedenen Benefizkonzerten in Stuttgart auf. Denn der soziale Gedanke liegt den Musikern am Herzen. So

unterstützen sie mit ihrer Musik den Förderkreis krebskranke Kinder e.V. in Stuttgart.

Sie hoffen, auch den Gästen der Stuttgarter Vesperkirche Fröhlichkeit zu vermitteln. „Musik unterhält und kann damit im tristen Alltag einen lichten Moment schaffen“, wünscht sich Michael Greulich.

Wer neugierig geworden ist auf die musizierenden Ärzte, der kann ihrer Musik am 31. Januar 2010 ab 16 Uhr in Kultur in der Vesperkirche in der Leonhardskirche lauschen.

*Juliane Baumgarten*



## Kultur in der Vesperkirche

- **FESSH-Band:** Sonntag, 31. Januar 2010, 16 Uhr
- **Florian Ostertag & Pär Hagström:** Sonntag, 7. Februar 2010, 16 Uhr
- **Akademischer Chor und Orchester der Universität Stuttgart**  
Sonntag, 14. Februar 2010, 16 Uhr
- **Ernst und Heinrich:** Sonntag, 21. Februar 2010, 16 Uhr
- **SWR Stuttgart Radio Brass:** Sonntag, 28. Februar 2010, 16 Uhr

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei. Um Spenden wird gebeten.

### Gutscheinverkäufer

Immer im Advent geht's los. Dann beginnt Karl Stahr mit dem Verkauf von Vesperkirchen-Gutscheinen. Jeden Sonntag steht er am Ausgang der Markuskirche (Stuttgart-Süd) und verkauft die Gutscheine zu drei Euro, mit denen die Arbeit der Vesperkirche unterstützt wird. Dieses Jahr hat der Professor für Bodenkunde schon Gutscheine für 1.700 Euro verkauft!



**Karin Ott** (47) ist Diakoniefarrerin des Kirchenkreises Stuttgart. 2010 ist ihre 2. Vesperkirche. „Vesperkirche heißt für mich, ganz nahe bei den Menschen zu sein.“



**Wolfgang Nebel**, 53, Diakon der Citykirche und der Stiftskirche, 7. Vesperkirche. „Vesperkirche ist für mich ein Ort der Begegnung und des gemeinsamen Lebens.“



**Sabine Eickhoff**, 53, Sozialarbeiterin in Stuttgart-Ost, 2010 ist ihre 3. Vesperkirche: „Vesperkirche ist für mich: Als Gastgeberin die Menschen herzlich willkommen heißen.“



**Birgit Klein**, 52, Diakonin an der Gedächtnis- und Rosenberggemeinde, 16. Vesperkirche: „Vesperkirche ist für mich gelebter Gottesdienst und immer wieder ein Wunder.“



**Beate Kaag-Binder**, 48, Diakonin an der Paul-Gerhardt Kirche. Sie ist das 9. Mal dabei. „Vesperkirche ist die Hoffnung, dass Begegnungen auf Augenhöhe geschenkt werden.“



**Sylvia Grosser**, 56, Diakonin in Stuttgart-Ost. 13. Vesperkirche. „Vesperkirche ist für mich ein Ort der Begegnung, wo sich Bilder von Menschen erstaunlich verändern.“

## Das Team der 16. Vesperkirche

Wer sind die Hauptamtlichen und leitenden Ehrenamtlichen der Vesperkirche? Hier können Sie sie kennenlernen. Und dann natürlich im persönlichen Gespräch, wenn Sie wollen.



**Peter Meyer**, 54, Sozialdiakon bei der Wärmestube der eva, zum ersten Mal dabei. „Vesperkirche ist für mich wie der barmherzige Samariter“.



**Eva-Brigitte Widmann**, 79, 16. Vesperkirche. Die Rentnerin leitet die Hauswirtschaft. „Vesperkirche ist für mich ein wichtiger Teil des Jahres!“



**Jürgen Möck**, 49, Gemeindediakon in Degerloch, zum 3. Mal in der Vesperkirche dabei: „Vesperkirche ist ein starkes Stück Kirche!“



**Tanja Holzwarth**, 36, arbeitet als Sozialpädagogin in einer Jugendhilfeeinrichtung in Heilbronn. Sie macht zum 3. Mal mit. „Vesperkirche ist für mich immer wieder ein bisschen wie nach Hause kommen.“



**Hermann Kollmar**, 53, Diakon in Vaihingen, zum 1. Mal dabei: „Vesperkirche ist für mich Neuland, das ich betrete, eine Herausforderung, bei der ich gespannt bin auf alle Begegnungen und Erfahrungen.“



**Karl Stroh**, 61, Diakon in der Nordgemeinde und im Waldheim Johannes. Seit der 1. Vesperkirche dabei. Für ihn ist sie „eine schöne Begegnung mit Menschen aller sozialen Ebenen“, „ein Lernfeld kirchlicher Diakonie“.



**Wibke Zdunek**, 31, koordiniert die Ferienwaldheime, 1. Vesperkirche. „Es ist für mich eine neue Erfahrung, auf die ich mich freue! Ich bin gespannt darauf, wenn die Kirche sich mit Gästen füllt und zum Leben erwacht.“



**Tina Hornung**, 37, arbeitet sonst in der stationären Jugendhilfe in Esslingen. Zum 4. Mal in der Vesperkirche dabei. Sie sagt: „Vesperkirche ist für mich ein Ort, an den es mich immer wieder zurückzieht.“



**Tina Schweizer**, 29, Sozialwesen-Studentin und Mitarbeiterin des Diakoniefarramts, zum 3. Mal dabei: „Vesperkirche ist ein wunderbares Lernfeld für meinen späteren Beruf als Sozialarbeiterin.“

## Tipps vom Küchenchef



*Vesperkirchen-Chefkoch Dieter Grabowski kocht mit großen Mengen Lebensmitteln. Damit seine leckeren Gerichte auch zuhause nachgekocht werden können, haben wir die Zutaten auf „normale“ Maße umgerechnet.*

### Spießbraten in Käusersenfruste (für 4-6 Personen)

Zutaten: 1 kg Schweinerücken, Senf, gemischte Kräuter (etwa Thymian, Majoran, Rosmarin), 1-2 Knoblauchzehen

Backofen auf 170 Grad vorheizen. Den Schweinerücken im Ofen braten. Nach ca. 30 Minuten mit Senf bestreichen, mit Kräutern und Knoblauchscheibchen dünn belegen. Weitere 10 Minuten garen. Dazu passen: Kartoffeln, Nudeln oder Brot und Salat.

## Vesperkirche online

Besuchen Sie die Vesperkirche im Internet.

Stets aktuelle Infos und Termine finden Sie unter:

[www.vesperkirche.de](http://www.vesperkirche.de)



# Wenn der Schuh drückt...

Angebote für fast jede Lebenslage. Hier finden Sie eine Liste mit wichtigen Adressen und Telefonnummern.

## Essen für wenig Geld

- Eva's Tisch, Büchsenstraße 34/36, 70174 Stuttgart, Tel. 20 54-216: Mittagessen
- Franziskusstube, Paulinenstraße 18, 70182 Stuttgart, Tel. 6075357: Frühstück
- Tagesstätte der Caritas, Olgastraße 46, 70182 Stuttgart, Tel. 23879-0: Frühstück und Mittagessen

## Tafelläden

- Stuttgarter Tafel, Hauptstätter Str. 75, 70178 Stuttgart, Tel. 633 89 90
- Cannstatter Tafel, Brückenstr. 7, 70376 Stuttgart, Tel. 633 89 90
- Feuerbacher Tafel, Hohnerstr. 21, 70469 Stuttgart, Tel. 817 91 87

## Gemeinschaft

- Offene Sonntage der eva, Büchsenstraße 34/36, 70174 Stuttgart, Tel. 20 54-216
- Kreisdiakoniestelle Stuttgart, Kompass, Hospitalstr. 15, 70174 Stuttgart, Tel. 997 88 74: Café
- Ambulante Hilfe, Café 72, Waiblinger Str. 30, 70372 Stuttgart, Tel. 56 05 25
- Wärmestube der eva, Büchsenstraße 34/36, 70174 Stuttgart, Tel. 20 54-216

## Kleider, Möbel, Elektrogeräte

- Kleiderhilfe, Leonhardsplatz 21, 70182 Stuttgart, Tel. 248 31 34
- Das Kaufhaus Wangen, Inselstr. 5, 70327 Stuttgart, Tel. 407 03 16
- Das Kaufhaus Bad Cannstatt, Kreuznacher Str. 53, 70372 Stuttgart, Tel. 46 98 00 10
- Fairkauf, Second-Hand-Kaufhaus, Herderstr. 13a, 70193 Stuttgart-West, Tel. 657 06-0
- PragA Boutique, Friedhofstr. 57, 70191 Stuttgart, Tel. 39 11 44 40

## Beratung und Hilfe

- Allgemeiner Sozialer Dienst der Stadt Stuttgart, Wilhelmstr. 3, 70182 Stuttgart, Tel. 216-3622
- Wohnungsnotfallhilfe, Sozialamt der Stadt Stuttgart, Hauptstätter Str. 87, 70182 Stuttgart, Tel. 216-8579
- Zentrale Schuldnerberatung, Eberhardstr. 33, 70174 Stuttgart, Tel 216-4774
- Beratungsstelle der eva für Schwangere, Büchsenstr. 34/36, 70174 Stuttgart, Tel 20 54-283
- Ambulante Hilfe, Kreuznacher Str. 41a, 70372 Stuttgart, Tel. 52 04 54 50
- Kreisdiakoniestelle Stuttgart, Kompass, Hospitalstr. 15, 70174 Stuttgart, Tel. 997 88 74
- Kreisdiakoniestelle Stuttgart, Bad Cannstatt, Wilhelmstr. 8, 70372 Stuttgart, Tel 54 99 73-73
- Kreisdiakoniestelle Stuttgart, Degerloch, Löwenstr. 34, 70597 Stuttgart, Tel 76 40 46
- Kreisdiakoniestelle Stuttgart, Zuffenhausen, Ilsfelder Str. 10, 70435 Stuttgart, Tel. 87 20 06
- Schlupfwinkel (für Kinder und Jugendliche, die auf der Straße leben), Schlosserstr. 27, 70180 Stuttgart, Tel. 649 11 86

## Hausaufgabenhilfe

- Evangelische Jugend Stuttgart, Fritz-Elsas-Str. 44, 70174 Stuttgart, Tel. 187 71-41
- Evangelische Jugend Stuttgart, Wilhelmstr. 10, 70372 Stuttgart, Tel. 52 08 91 83

## Ferienangebote

- Ferienwaldheime in Stuttgart, Gymnasiumstr. 36, 70174 Stuttgart, Tel. 2068-162
- Evangelische Jugend Stuttgart, Fritz-Elsas-Str. 44, 70174 Stuttgart, Tel. 187 71-0

## Notfallnummern

- Telefonseelsorge: 0800 1110111
- Kinder- und Jugendtelefon: 0800 1110333